

CRISTIANA PEDERSOLI

MEIN PAPA BUD



**Erinnerungen an meinen Vater
Mit einem Beitrag meiner geliebten Mutter
Maria Amato Pedersoli**

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

*Ich widme dieses Buch
meinen Kindern Nicolò und Sofia,
meiner unerschöpflichen Quelle
der Liebe ...*

CRISTIANA PEDERSOLI

MEIN PAPA BUD

*Erinnerungen an meinen Vater
Mit einem Beitrag meiner geliebten Mutter
Maria Amato Pedersoli*

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

*»Alle Menschen träumen, aber nicht alle gleich.
Die in der Nacht in den staubigen Winkeln ihres
Gehirns träumen, wachen am Tag auf und wissen,
dass es nur Schäume waren; aber die Tagträumer
sind gefährliche Menschen, denn sie können ihre
Träume mit offenen Augen leben, um sie in die
Tat umzusetzen.«*

T. E. LAWRENCE

Inhalt

<i>Lieber Papa!</i>	9
<i>Mein Papa Bud</i>	13
<i>Buds Kindheit</i>	19
<i>Lebenslange Liebe</i>	29
<i>Bildteil I</i>	33
<i>In Lateinamerika</i>	51
<i>Die Magie</i>	67
<i>Das Mitgefühl</i>	75
<i>Boxer und andere Tiere</i>	79
<i>Bildteil II</i>	81
<i>Terence</i>	101
<i>Am Set</i>	111

<i>Diät</i>	119
<i>Wasser</i>	125
<i>In der Luft</i>	133
<i>Die Musik</i>	139
<i>Die Sache mit den Augen</i>	143
<i>Ein Interview mit Bud</i>	149
<i>Buds Rezepte</i>	159
<i>Bildteil III</i>	161
<i>Erinnerungen von Maria</i>	191
<i>Erinnerungen von Giuseppe</i>	199
<i>Erinnerungen von Diamante</i>	201
<i>Erinnerungen von Sofia</i>	203
<i>Erinnerungen von Nicolò</i>	205
<i>Erinnerungen von Gaia Gorrini</i>	207

<i>Bildteil IV</i>	209
<i>Ein Wort von Alessandro Colizzi</i>	227
<i>Cripe Art und No Regrets</i>	229
<i>»Sie nannten ihn Spencer«</i>	233
<i>Kurzbiografie Bud Spencer</i>	235
<i>Filmografie</i>	244
<i>Veranstaltungen und Auszeichnungen zu Ehren von Bud Spencer</i>	248

*Ich danke meiner Mutter für die Liebe, die sie mir
in meinem bisherigen Leben geschenkt hat, und für
die Unterstützung beim Schreiben dieses Buches.
Ich danke Manlio Denaro, ohne den ich diese
Geschichte der Erinnerungen nie begonnen hätte.*

Lieber Papa!

Es ist schwer, mit dem Verlust eines so wichtigen und imposanten Menschen wie dir in meinem Leben umzugehen. Das Schreiben dieses Buches hat es mir ermöglicht, unvergessliche Momente noch einmal zu durchleben und das Gefühl zu haben, dass du immer noch hier bei mir und bei uns bist. Viele Male habe ich angefangen, dir einen Brief zu schreiben, was ich dann aber wieder aufgab. Jetzt habe ich es endlich geschafft und hoffe, dass er dein Herz erreicht, wo auch immer du bist.

Lieber Papa,

ich vermisse dich – drei Worte, die voller Gefühl die große Leere zum Ausdruck bringen, die du in mir hinterlassen hast. Wenn ich dich in meinen Erinnerungen suche, erscheinen mir Bilder ohne chronologische Reihenfolge, wie in einem Film, der ohne jegliche Logik außer der meiner eigenen Gefühle abläuft. Es war harte Arbeit, dieses Buch zu schreiben, um meine Emotionen und die Erinnerungen, die uns verbinden, zu ordnen. Es war nicht einfach, diesen Brief zu schreiben, den du nie bekommen wirst. Aus diesem Grund habe ich einige Male damit begonnen, aber ihn nie beendet. Jetzt, da ich es geschafft habe, meine Gefühle in

einem Buch auszudrücken, indem ich erzähle, was du mir an Lehren und Werten hinterlassen hast, kann ich dir diese Zeilen schreiben.

Papino, die Zeit spielt seltsame Spielchen, sie fließt für alle in Tagen, Monaten und Jahren dahin, aber ihre Wahrnehmung ist subjektiv. Seit drei Jahren bist du nicht mehr hier, aber in meinem Herzen fühlt es sich an wie nur wenige Tage. In einigen Momenten gewinnt der zeitliche Raum seine Objektivität zurück, sodass ich sehe, wie erwachsen meine Kinder geworden sind, ich erinnere mich an das, was du mir geraten hast: »Liebe das Leben, bekämpfe es nicht.« Nicolò war dein erster Enkel, du hast ihn sofort in dein Herz geschlossen. Jetzt sehe ich in ihm viele Dinge von dir, etwas, was ich vorher nicht bemerkt habe. Seine Hartnäckigkeit und seine Loyalität sind ein Teil von dir.

Ich machte mir ständig Sorgen um seine Zukunft, und du hast mir immer gesagt: »Lass ihn seinem Herzen und seiner Leidenschaft folgen, er wird seinen Weg allein finden, du musst ihn nur lieben und unterstützen.« Wie viel Weisheit in deinen Worten liegt! Du hast mich gelehrt, eine Mutter zu sein. Und so folgte Nicolò seiner Leidenschaft, und heute liebt er seine Arbeit, so wie du deine geliebt hast.

Deine Enkelin Sofia ist jetzt eine Frau, »schön und geheimnisvoll«, wie du sie beschrieben hast. Sie hat von dir geerbt, an die innere Tiefe zu glauben, die Herzen sensibel, stark und zerbrechlich macht. Gleichzeitig ist sie kämpferisch und akzeptiert keinen Kompromiss. Sofia ist stolz darauf, für das zu kämpfen, was sie für richtig hält, und sie hat dein phänomenales Gedächtnis geerbt, ein großes Geschenk.

Wie wichtig unsere Gespräche waren, konnten wir doch gut miteinander reden und uns austauschen. Du hast mich immer unterstützt, indem du mich zum Handeln gebracht hast, mit deinen Worten hast du mich immer angespornt. So begann ich zu malen und dann Skulpturen zu schaffen, und jetzt spornst du mich auch zum Schreiben an.

Nun, du hattest recht, Papa, das Leben ist schön und faszinierend in all seinen Facetten. Ich habe gelernt, weniger ungestüm zu sein und das Leben bedingungslos zu akzeptieren. Du hattest recht, der Schmerz ist ein großer Meister. Er erlaubt es einem, Dinge an sich zu entdecken, die man nicht sehen wollte oder die man nicht für existent hielt. Jeden Tag wiederhole ich deine Worte: »Genieße jeden einzelnen Moment und lebe die Gegenwart ... und was sein wird, wird sein, *futtetenne!*« Deine Lebensphilosophie und dein Geist begleiten mich jeden Tag, auch wenn ich unsere Gespräche und deine Anwesenheit sehr vermissen.

Wenn ich dir von den Schwierigkeiten erzählen würde, vor die mich das Leben gestellt hat, und von den vielen Dingen, die ich getan und erkannt habe, weiß ich, dass ich dich glücklich machen würde. Du wärst stolz auf mich, so wie du es immer in anderen Situationen warst.

Es ist wahr, ich möchte dir tausend Dinge sagen, aber vor allem werde ich dir eine Sache mit einem weit geöffneten Herzen sagen: Du warst und bist für mich nicht nur ein Vater, sondern auch ein Lehrer des Lebens.

Du lebst in jedem von uns, nicht nur als Erinnerung, sondern als Teil dessen, was wir sind. Ich liebe dich, ich verdanke dir, wer und wie ich geworden bin und wie ich mich dem

Leben gestellt habe, ich verdanke es deinen Ratschlägen und deinem Beispiel. Denn das alles ist Bud Spencer, die Freude, ein Leuchtfeuer, dem man folgen kann, und vor allem eines: mein lieber Papa.

Deine Cri Cri

Mein Papa Bud

Ich male seit meiner Kindheit, und das oft nachts. Wenn ich mich ins Bett lege, kommt der Schlaf nur langsam, und dann verlieren sich meine Gedanken in den unendlichen Weiten der Erinnerung. Vielleicht ist es die tiefe Stille der Nacht, die zur Meditation anregt, und dann beginnen Ereignisse der Vergangenheit, sich wie ein Film vor meinem inneren Auge abzuspielen. Ich sehe meine Kindheit und meine Jugend vorbeiziehen wie das Wasser eines Flusses, der manchmal schnell fließt, von einer heftigen Strömung gezogen. Ich kehre in meinen Gedanken zu dem kleinen Fluss zurück, der neben unserem Haus ins Meer floss, auf der Halbinsel Monte Argentario, wo wir den größten Teil des Sommers verbrachten. Wir Kinder liefen das Ufer des Flusses auf und ab, spielten und sammelten Holz und Steine, die wir dann am Strand bemalten und verkauften. So frei wie an diesem Ort habe ich mich nirgendwo gefühlt.

Aber es war in unserem Landhaus in Morlupo, einem kleinen Dorf in der Nähe von Rom, wo ich mich inspirieren ließ, diese meine Erinnerungen zu sammeln. Es ist ein ganz besonderer Ort für unsere Familie. Wir verbrachten unsere glücklichsten Momente dort, Feiertage und Hochzeiten sowie die Taufen und Kommunionen unserer Kinder. Es ist ein kleines Paradies, wir nennen es »Tara«, wie die Baum-

wollplantage in *Vom Winde verweht*, weil meine Mutter zu diesem Ort die gleiche enge Bindung hat wie Scarlett O'Hara zu ihrem Land.

Das Haus liegt inmitten eines großen Anbaugesbietes mit majestätischen Obstbäumen, Weinbergen und Gärten. Dort verbrachte ich die meiste Zeit meiner Kindheit damit, mit den Hasen zu spielen, vor den Hühnern wegzulaufen, mich im Gras zu wälzen und im Schatten des Weinbergs zu verweilen, der voll von reifen Trauben war und deren süßer Duft in der Luft lag. Indem ich meiner Mutter immer bei der Gartenarbeit zusah, gab sie mir ihre Geheimnisse für den richtigen Anbau von Gemüse weiter. Ich begann, das Land und die Natur zu lieben, sie zu respektieren und vor allem die Schönheit in jedem Detail zu sehen.

An den Nachmittagen, die ich in diesem Haus verbrachte, lernte ich den vollen Geschmack einer noch sonnenwarmen Tomate sowie den von heißer Marmelade aus frisch gepflücktem Obst kennen. Ich erinnere mich, dass wir im Herbst zusammen mit den Bauern geerntet haben, wir Geschwister mit unseren Cousins. Wir haben die Trauben in unseren Schubkarren vom Weinberg zum Hof gebracht und sie dann mit den Füßen in einer riesigen Holztonne zerquetscht, immer begleitet von einem Erwachsenen, der uns nicht aus den Augen ließ. Am Ende des Tages waren wir von Kopf bis Fuß mit Traubenmatsch bedeckt, und unsere Wangen waren rot vor Aufregung und Müdigkeit. Die Freude an diesen Momenten und unser ausgelassenes Lachen dabei lassen mich noch heute lächeln. Die Erinnerungen an diese wunderbaren Sommer verbinden uns Kinder heute noch.

An einem Wochenende auf dem Land, während ich wieder mal diese altbekannten Gerüche und Geschmäcker in dieser vertrauten, familiären Atmosphäre genoss, kam mir die Idee, meine Erinnerungen aufzuschreiben. So als ob ich das Bedürfnis verspürte, ein neues Kapitel in meinem Leben aufzuschlagen, um ... ja, um eine neue Reise zu machen!

Nach anfänglichem Zögern nahm ich allen Mut zusammen, und es war, als würde ich jene Episoden, die unser Familienleben prägten, noch einmal durchleben; wie Atemzüge, die die Seele streichelten, drängten die Erinnerungen wieder in mein Bewusstsein, und ich nahm Papier und Feder zur Hand.

Dann schloss ich meine Augen und versuchte, in das Weiß der Blätter einzudringen – so wie ich es tue, wenn ich vor einer leeren Leinwand sitze, bevor ich anfangе, sie zu bemalen. Und siehe da, schon befand ich mich in einem bestimmten Moment meines Lebens.

Ich muss anderthalb oder zwei Jahre alt gewesen sein und im Laufstall mitten in unserem Wohnzimmer gesessen haben. Ich erinnere mich, wie Papa nach Hause kam. Der Klang seiner Schritte und seine unverwechselbare tiefe Stimme kündigten mir an, dass er kommen würde – kommen, um mich zu retten! Als er vor mir stand, hob er mich mit seinen großen, wunderbaren Händen hoch, und ich, überglücklich, klammerte mich schnell an ihn, aus Angst, dass er mich wieder verlassen würde. Er lachte und sah mich an, dann sagte er mir mit donnernder Stimme: »Du bist zum Knutschen!« Dann begannen wir einen Kusswettbewerb, der Gewinner war derjenige, der mehr Küsse verteilte. Ich

kam mir vor, als würde ich in seinen großen Händen fliegen, ich fühlte mich leicht und sicher, glücklich und geschützt. Sein Duft berauschte mich und erfüllte den ganzen Raum. Das war ein Moment der reinen Freude, mein Papa Bud war alles für mich.

Momente wie diese gab es in meiner Kindheit viele. Papa schaffte es immer, meine Aufmerksamkeit mit seinen lustigen Grimassen und seinen netten Gesten zu bekommen, ganz gleich ob er so tat, als würden Rebhühner auf meinem Bauch tanzen, oder ob er mit lustigen Geräuschen den Raum füllte. Ich war dann immer voller Begeisterung und unbändiger Freude und wiederholte endlos: »Noch mal! Noch mal!«

Papa konnte mich vor Lachen verrückt machen. Seine einzigartige Mimik und seine natürliche Verspieltheit schafften es immer wieder, dass ich mich vor Lachen kaum halten konnte. Papa liebte es zu mimen, immer im neapolitanischen Dialekt. Er machte oft eine Maus im Streit mit einem Löwen nach. Durch seine Aussprache und seine Mimik machte er sie so komisch, dass ich nicht aufhören konnte zu lachen, obwohl ich diese Vorführungen schon oft gesehen hatte. Er veränderte seine Stimme, je nachdem, welchen Charakter er sprach. Mal schwoll sie so laut wie die eines Löwen an oder wurde so piepsig wie die einer Maus. Nach Späßen wie diesen war ich erschöpft vor Freude.

Das waren wertvolle Momente, denn Papa war im täglichen Familienleben nicht sehr präsent, weil er oft beruflich unterwegs war. Aber wenn er zu Hause war, widmete er uns Kindern jede Sekunde, indem er uns all seine unendliche Fantasie und seine überfließende Sympathie gab.

Auch nach dem Mittagessen, wenn er sich ausruhen wollte, nahm er mich mit, weil er sich nicht von mir trennen konnte, und so schlief ich friedlich auf seinem Bauch ein. Das sind Momente, die sich in mein Gedächtnis eingebrannt haben, Szenen, die ich in mir trage. Ich bewahre eine unauslöschliche Erinnerung an das Glück in mir auf, das ich damals empfand, und den Versuch, unbedingt noch etwas wach zu bleiben, um diese exklusiven Momente in vollen Zügen zu genießen. Aber dann schlossen sein rhythmischer Atem und die Stille des Raumes meine Augenlider, und ich ließ den Schlaf zu. Es kam mir vor, als ob ich auf seiner Seele schwebte.

Es sind diese Momente der Liebe, die aus mir die Frau gemacht haben, die ich jetzt bin, Tag für Tag. Die Gewissheit seiner Gegenwart und Liebe, seiner Vitalität und seines Optimismus haben sich in mir verankert. Genau das ist es, was ich für *Reichtum* halte.